

gegen die deutschen Protestanten; sofort verlangte der Rittmeister von Königsmarck seinen Abschied, denn er war Protestant und blieb Protestant. Zuerst kehrte er in die märkische Heimath zurück, doch liit es ihn niemals lange zu Haus, und als Gustav Adolph, König von Schweden, herüberkam nach Deutschland, da bot ihm der quittirte Kaiserliche Rittmeister von Königsmarck seine Dienste an. Der Name des feurigen protestantischen Ritters hatte einen guten Klang im schwedischen Ohr; war doch ein Königsmarck sogar mit einer Wasa vermählt gewesen, das mochte ihn fördern in seiner kriegerischen Laufbahn! Er wurde Obristwachtmeister in schwedischen Diensten, bei der Lüzener Action commandirte er bereits ein Regiment, und im folgenden Jahre schon wurde er Obrist. Unverzagter Muth, scharfer Blick und kühne Combinationsgabe zeichneten den werdenden Feldherrn früh schon aus.

Ueber die ersten Waffenthaten Hans Christoph's gehen wir kurz hinweg, sie verschwinden gegen die gewaltigen Erfolge seiner späteren Jahre. 1635 war unser Held eine Zeitlang in Kaiserlicher Gefangenschaft, 1637 wurde er nach ruhmreicher Bertheidigung Lemgo's General-Major. Während der beiden folgenden Jahre commandirte Königsmarck in Niedersachsen unter Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg, und in's Jahr 1640 fällt der erste jener blitzschnellen Kriegszüge, durch welche der tapfere Held in den letzten acht Jahren des großen Krieges das Banner Schwedens und des protestantischen Glaubens aufrecht erhielt, trotz der ungünstigen Verhältnisse. Im Januar 1640 also verließ Königsmarck plötzlich seine Winterquartiere in Niedersachsen mit 11,000 Mann und brach, die Kaiserlichen aus dem Eichsfelde werfend, Thüringen und Franken bis Würzburg vom Feinde säubernd, nach Böhmen durch, wo er sich bei Saaz mit dem Feldmarschall Baner vereinigte. Der Feldmarschall, der nun 30,000 Mann unter seinen Fahnen hatte, blieb leider unthätig in Böhmen stehen. Königsmarck war außer sich über diese Unthätigkeit und müdete sich, ein besonderes Commando zu erhalten, das ganze Jahr hindurch vergeblich; erst im Januar 1641 finden wir ihn wieder in selbstständigem Commando, und wie immer, wo er allein ist, sehen wir ihn durch seine blitzschnellen Bewegungen Furcht und Schrecken unter den Feinden verbreiten und den Sieg an seine Fahnen fesseln. Es war der Plan des schwedischen Feldmarschalls, den Reichstag zu sprengen, den der Kaiser nach Regensburg berufen; in Gilmärschen drang Königsmarck durch die Oberpfalz vor, jagte den bayrischen General Grafen Mercy vor sich her und vereinigte sich bei Regenstau mit Baner. Auch hier brachte ihres Oberfeldherrn Diplomatie die Schweden um die Früchte ihrer Anstrengungen, Baner zögerte und dann kam